DARK – Wo Unrecht notwendig wird

Band 1

Psychothriller

Manuskriptumfang: ca. 90.500 Wörter / ca. 377 rechnerische Normseiten
Kapitel: 23
Reihe: DARK, Band 1

Ausgangssituation

Dark ist ein Monster. Daran gibt es nichts zu beschönigen.

Er entführt Menschen, foltert sie und entscheidet eigenmächtig über ihr Schicksal. Reue gehört nicht zu seinen Eigenschaften.

Und trotzdem gibt es Menschen, die ihn lieben. Menschen, die ihm vertrauen. Menschen, denen er das Leben rettet.

Sie kennen ihn als Jack.

Denn Dark ist nicht nur das Monster, vor dem sich seine Opfer fürchten. Er ist auch der Mann, mit dem andere ihr Leben teilen.

Handlung

Jack ist ein erfolgreicher Unternehmer, der seinen Körper durch geheime Experimente verändert hat. Als Dark nutzt er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, um andere Menschen seinem Willen zu unterwerfen. Er braucht keine Rechtfertigung für seine Grausamkeit. Er braucht Opfer.

Doch in Jacks Privatleben entwickelt sich etwas, das seiner bisherigen Welt widerspricht. Rosie begegnet ihm mit Liebe. Um ihn entsteht ein Haushalt aus Menschen, die sich ihm freiwillig anvertrauen. Und ausgerechnet Leander, den Dark einst entführt und gequält hat, wird zu einem seiner engsten Freunde.

Während Jack beginnt, Nähe zuzulassen, verändert Dark seine Vorgehensweise. Er richtet seine Gewalt zunehmend gegen Menschen, die ihre gesellschaftliche Stellung missbrauchen und sich hinter Gesetzen oder Ämtern verstecken.

Als Dark zwei korrupte Polizisten entführt und deren Verbrechen öffentlich macht, erschüttert er das Vertrauen in eine Justiz, die selbst Unschuldige hinter Gitter gebracht hat.

Doch sein Einfluss reicht weiter. Nachdem ein alkoholkranker Kommissar durch eines seiner Seren beinahe stirbt, entdeckt Dark, wie nachlässig die Polizei mit Alkoholmissbrauch in den eigenen

Reihen umgeht. Er droht den betroffenen Beamten. Die Konsequenz: Alkoholisierte Polizisten werden nicht mehr auf Streife geschickt.

Auch die Shadows, eine aus ehemaligen Häftlingen entstandene Organisation, greifen zunehmend in das öffentliche Leben ein. Sie vertreiben mafiöse Geldeintreiber aus Pizzerien und gehen gegen Taschendiebe vor.

So entsteht ein verstörender Widerspruch: Ein Schwerverbrecher und seine Gefolgsleute setzen Veränderungen durch, die der Rechtsstaat aus eigener Kraft nicht erreicht hat. Dark hat nicht aufgehört, ein Monster zu sein. Aber er hat entdeckt, dass es ihm ebenso viel Befriedigung verschaffen kann, Unschuldige zu befreien, wie andere Menschen zu quälen. Seine Grausamkeit bekommt damit eine neue Richtung, ohne ihre Natur zu verlieren.

Polizei, Justiz und Geheimdienst versuchen, ihn aufzuhalten. Doch weder Verfolgung noch eine lebenslange Freiheitsstrafe können ihn bezwingen. Jeder gescheiterte Versuch verschärft den Konflikt, bis schließlich selbst höchste politische Ämter in den Machtkampf hineingezogen werden.

Der Konflikt eskaliert, als Dark den Innenminister entführt und dessen Absetzung erzwingt. An seine Stelle tritt Mario Maxdorf – ein Mann, der nicht nur Darks Vertrauen genießt, sondern als General der Shadows längst Teil seiner Organisation ist.

Damit erreicht Dark eine neue Dimension der Macht: Sein Einfluss reicht nun bis in die Regierung. Der Staat hat das Monster nicht besiegt. Er hat ihm einen Platz in seinen eigenen Reihen eingeräumt.

Der Roman endet mit Marios Antrittspressekonferenz, die Jack am Fernseher verfolgt. Während Dark seinen politischen Einfluss ausweitet, hat Jack im Privaten begonnen, die Wünsche und Entscheidungen anderer Menschen zunehmend zu respektieren. Doch weder seine persönliche Entwicklung noch sein politischer Triumph machen seine Verbrechen ungeschehen.

Zentrale Figuren

Jack / Dark – Zwei Gesichter, ein Mensch

Jack ist intelligent, charmant und erfolgreich. Er versteht es, Menschen für sich einzunehmen, Vertrauen zu gewinnen und Nähe herzustellen. Dabei sagt er kaum jemals die Wahrheit, ohne deshalb unglaubwürdig zu wirken. Er manipuliert sein Umfeld mit einer Selbstverständlichkeit, die seine Mitmenschen oft nicht einmal bemerken.

Als Dark zeigt derselbe Mann eine andere Seite. Grausam, skrupellos und nahezu unbezwingbar, entscheidet er über das Schicksal anderer Menschen, ohne sich an moralische oder gesellschaftliche Grenzen gebunden zu fühlen.

Doch Dark ist nicht einfach nur ein Verbrecher. Seine Handlungen bringen auch Missstände ans Licht, befreien Unschuldige und erschüttern ein System, das sich selbst für gerecht hält. Das macht seine Taten nicht weniger grausam.

Jack und Dark sind auf unterschiedliche Weise anziehend und abstoßend. Beide können Sympathie wecken und im nächsten Moment verstören.

Die Menschen, die Jack lieben, verändern ihn. Nicht, weil sie aus einem bösen Menschen einen guten machen, sondern weil ihre Liebe, ihre Freundschaft und ihr Vertrauen Einfluss auf seine Entscheidungen gewinnen.

Seine Widersprüche bleiben bestehen.

Rosie – Hingabe aus freiem Willen

Rosie weiß, worauf sie sich einlässt. Jack verlangt Unterordnung, beansprucht die Kontrolle und macht keinen Hehl daraus, dass eine Beziehung mit ihm nicht auf Gleichberechtigung beruht. Sie entscheidet sich trotzdem für ihn. Nicht aus Hilflosigkeit, sondern weil diese Form der Hingabe ihren eigenen Wünschen entspricht.

Doch Rosie ist weit mehr als eine gehorsame Partnerin. Sie beobachtet genau, bildet sich ihr eigenes Urteil und scheut sich nicht, Jack zu widersprechen. Ihre Unterordnung bedeutet nicht, dass sie auf eigene Wünsche und Entscheidungen verzichtet. Sie braucht keine Macht über ihn, um Einfluss auf ihn zu gewinnen.

Rosie erkennt früh, dass Jack Geheimnisse hat und sich keineswegs immer an Recht und Gesetz hält. Sie verurteilt ihn dafür nicht. Auch die Erkenntnis, dass er Dark ist, ändert nichts an ihrer Haltung. Ihre Loyalität beruht nicht auf der Vorstellung, Jack sei ein guter Mensch, sondern auf ihrer bewussten Entscheidung, ihm zu vertrauen.

Rosie will Jack weder beherrschen noch zu einem anderen Menschen erziehen. Sie schenkt ihm Liebe und Vertrauen, ohne dafür moralische Unschuld zu verlangen. Gerade darin liegt ihr Einfluss: Jack begegnet einem Menschen, der sich ihm vollständig hingibt und dennoch seine eigene Persönlichkeit bewahrt.

Leander – Vertrauen trotz allem

Leander ist ein erfolgreicher Sänger, dessen Leben durch die Entführung durch Dark aus den Fugen gerät. Er erlebt Gewalt, Demütigung und völlige Hilflosigkeit. Nach seiner Befreiung kämpft er darum, seine Selbstständigkeit, seine Karriere und vor allem sein Gefühl von Sicherheit zurückzugewinnen.

Ausgerechnet bei Jack findet er die Geborgenheit, die ihm seit seiner Gefangenschaft fehlt. Zwischen beiden entsteht eine enge Freundschaft, die Leander Halt gibt und sein Leben nachhaltig verändert.

Als er erkennt, dass Jack und Dark derselbe Mensch sind, steht er vor einer Entscheidung, die von außen kaum nachvollziehbar erscheint: Er bleibt.

Doch seine Zuneigung bedeutet keine bedingungslose Zustimmung. Leander kennt Darks Grausamkeit aus eigener Erfahrung und widerspricht Jack, wenn dieser die Selbstbestimmung anderer missachtet. Er kann ihm vertrauen, ohne seine Taten zu rechtfertigen.

Leander verkörpert damit einen der verstörendsten Widersprüche des Romans: Ein Opfer entwickelt eine tiefe Bindung zu seinem Peiniger, ohne dass das erlittene Unrecht dadurch verschwindet.

Der Gedanke hinter dem Roman

Was kann einen Menschen verändern, den weder Gesetze noch gesellschaftliche Normen oder die Androhung von Konsequenzen erreichen?

Und was geschieht mit unserem moralischen Urteil, wenn ausgerechnet dieser Mensch beginnt, anderen zu helfen, während die Institutionen, die für Gerechtigkeit sorgen sollen, an ihren eigenen Ansprüchen scheitern?